

Losová, Jana/Kessler, Vojtěch/Kršková, Veronika (Hgg.): Babičky očima vnoučat [Großmütter in den Augen der Enkel].

Historický ústav, Praha 2023, 312 S. (Dějiny všedního dne 3), zahlr. Abb. und Ill., ISBN 978-80-7286-421-8.

Mit der Quellenedition „Babičky očima vnoučat“ schließen die Herausgeber:innen ein Projekt ab, dessen Ursprünge 30 Jahre zurückliegen. Damals entstand in Zusammenarbeit des Historický ústav Akademie věd České republiky und der Universität Wien das Archiv dějin všedního dne (Archiv der Alltagsgeschichte),¹ eine Sammlung von Erinnerungen, Fotografien und anderen Dokumenten aus privaten Familienarchiven – Zeugnisse der Geschichte im Spiegel des Alltags der Bevölkerung. Im Rahmen dieses Projekts begann die Soziologin Jana Losová in den 1990er Jahren, Erinnerungen von Enkel:innen an ihre Großmütter zu sammeln, von denen für den vorliegenden Band nun eine Auswahl zusammengestellt wurde.

Die (kultur-)historische Altersforschung zum östlichen Europa und insbesondere zu Tschechien, der Slowakei und ihren Vorgängerstaaten steht noch am Anfang. Mit der Entscheidung, Großmütter aus der Perspektive ihrer Enkelkinder zu betrachten, wählen die Herausgeber:innen einen Ansatz, der einerseits die Potenziale, Anschlussfähigkeit und Vielschichtigkeit der Altersforschung verdeutlicht, andererseits eine nicht zu unterschätzende Komplexität mit sich bringt.

Dies zeigt sich an der gut 50seitigen Einführung, in der die Herausgeber:innen ihre Quellenedition an der Schnittstelle von Gender-, Familien- und Altersforschung verorten. Sie machen bereits zu Beginn deutlich, dass ihre Quellenauswahl zwangsläufig zu einer selektiven und sehr subjektiven Perspektive führt. Das ist legitim, liegt der Wert dieser spezifischen Quellen doch mehr darin, dass sie einen Einblick in individuelles Alltagsleben geben, als in ihrer Generalisierbarkeit. Umso verwunderlicher ist es aber, dass die analytische Aufmerksamkeit überwiegend auf den

¹ Heute Databáze dějin všedního dne [Datenbank der Alltagsgeschichte]. URL: <https://ddvd.kpsys.cz> (letzter Zugriff 18.04.2024).

erinnerten Großmüttern liegt, nicht jedoch auf den erinnernden Enkel:innen. Zwar werden diese zu Beginn eines jeden Textes mit einem kurzen Biogramm vorgestellt. Der Hintergrund, vor dem sie selbst schrieben, bleibt aber unklar, hier fehlen Überlegungen zur Kindheitsgeschichte ebenso wie die Frage nach der Rolle von Nostalgie. Während statistisch ausgewertet wird, wie alt die erinnerten Frauen waren, als sie Großmütter waren, müssen die Leser:innen aus jedem Biogramm selbst erschließen, in welchem Alter und Lebensabschnitt die Enkel:innen ihre Erinnerungen zu Papier brachten, was für die generationengeschichtliche Auseinandersetzung mit den Quellen eine nicht unerhebliche Frage bildet. Hier wünscht man sich eine systematischere Reflexion über die Enkel:innen als den Urheber:innen der Quellen.

Im zweiten Teil der Einführung identifizieren die Autor:innen zentrale Themen der Erinnerungen und belegen anschaulich, welches Potential in den Quellen für die Analyse steckt: Es geht beispielsweise um Charakterisierungen der Großmütter vor dem Hintergrund zeitgenössischer (Ideal-)Vorstellungen über Frauen- und Familienrollen, um die Weitergabe von Wissen und Werten an die Enkel:innen, Autoritätsbeziehungen im familiären Raum, aber auch um das Haus der Großeltern als zentralen Raum des Familienlebens. Die Herausgeber:innen legen dabei viel Wert darauf, den Einfluss zeitgenössischer Klischees und gesellschaftlicher Ideale auf die Schilderungen kritisch zu hinterfragen und den Facettenreichtum der unterschiedlichen Schilderungen aufzuzeigen.

Der Quellenkorpus selbst besteht aus 26 Texten über 27 Großmütter, die zwischen 1944 und 2021 verfasst wurden. Die erinnerten Großmütter kamen zwischen 1842 und 1988 zur Welt, die Erinnerungen thematisieren also über 100 Jahre erlebte Geschichte. Diese Zeit war nicht nur geprägt von tiefen politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen. Der demografische Wandel und die Veränderungen im Zusammenleben der Generationen wirkten sich auch stark auf die familiäre und gesellschaftliche Bedeutung von Großmüttern und ihre Beziehung zu den Enkel:innen aus. Die Zusammenschau der Texte führt diesen Wandel deutlich vor Augen.

Unter den Autor:innen befinden sich deutlich mehr Frauen als Männer. Die Erinnerungen haben unterschiedliche Ursprünge: Während es sich bei einigen Texten um Ausschnitte aus größeren autobiografischen Manuskripten handelt, entstanden andere Quellen auf gezielte Aufrufe des *Historický ústav* hin, beispielsweise in der Frauenzeitschrift *Vlasta* in den frühen 1990er Jahren, Erinnerungen an die eigene Kindheit oder spezifisch die eigene Großmutter niederzuschreiben. Entsprechend unterscheiden sich die Texte hinsichtlich der Beurteilung der Rolle der Großmütter im eigenen Leben und der Detailliertheit, mit der die Großmütter beschrieben und charakterisiert werden. Bei den erinnerten Großmüttern gibt es indessen viele Ähnlichkeiten: Der größere Teil dieser Großmütter lebte im ländlichen Raum, weniger Texte thematisieren das Leben in Klein- und Großstädten. Die meisten Großmütter gehörten niedrigen bis mittleren sozialen Schichten an.

In den Erinnerungen dominieren positive Repräsentationen der Großmütter, zum Ausdruck kommen Respekt für die Lebensleistung und Fürsorge der Frauen und Erinnerungen an die eigene trotz etwaiger Entbehrungen geborgene Kindheit. Drei Texte jedoch durchbrechen dieses Bild: Sie thematisieren schwierige Familiendyna-

miken und die fatalen Auswirkungen von Alkoholismus-Erkrankungen und verbaler Gewalt der Großmütter auf die Beziehungen innerhalb der Familie und insbesondere zwischen Großmutter und Enkel:innen. Für die offenen Schilderungen ist den Autor:innen, die unter Klarnamen auftreten, großer Respekt zu zollen. Zudem sind gerade ihre Texte sehr wertvoll für die Quellenedition, sie bereichern sie um wichtige Perspektiven.

Zahlreiche Porträtfotos von Großmüttern und den Familien geben Einblicke in Lebensumstände und zeitgenössische Rollenbilder. Spannend sind auch abgedruckte Skizzen, die einige der Autor:innen vom Haus oder Wohnort der Großmutter angefertigt haben. Etwas übertrieben hingegen wirken Bilder der Zeichnerin Irena Schwarzová,² die ausgerechnet im analytisch ausgerichteten Einführungskapitel stark romantisierte Repräsentationen einer Kindheit auf dem Land und der Beziehung zwischen Großmutter und Enkel:innen transportieren, ohne, dass diese Entscheidung erklärt würde.

Das Buch richtet die Aufmerksamkeit auf die in der historischen Forschung lange vernachlässigte Gruppe alter Frauen und zeigt überzeugend, dass Frauen auch nach Ende der „produktiven“ Lebensphase wichtige Rollen und Aufgaben in Familie und Gesellschaft einnehmen. Die textuellen Erinnerungen und das Bildmaterial gewähren einen tiefen Einblick nicht nur in den individuellen Alltag und unterschiedliche Familiengefüge, sondern auch in das Erleben der historischen Umwälzungen des späten 19. und des 20. Jahrhunderts. Die Quellen bieten Anknüpfungspunkte zu einer großen Bandbreite an Forschungsfragen. Trotz kleiner konzeptioneller Schwächen ist den Herausgeber:innen der Edition ein wichtiger Beitrag zur Alltagsgeschichte der böhmischen Länder gelungen.

München

Judith Brehmer

² Die Bilder stammen aus *Schwarzová, Irena: Jak jsme prožívali rok na vsi* [Wie wir ein Jahr auf dem Dorf verbracht haben]. In: Databáze dějin všedního dne. URL: <https://ddvd.kpsys.cz/records/7a97af2d-e3b9-45f7-9017-097714956ee5> (letzter Zugriff 18.04.2024).